Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08951292
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Friedhofstraße 7
Gem. * Fl-stck. * Flur	Radebeul * 159
Bauwerksname	Hauptfriedhof Radebeul; Friedhof Radebeul-Ost (Sachgesamtheit)
Zusätzl.-Anschrift	*Serkowitzer Straße 33* *159*Radebeul*

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Friedhof Radebeul-Ost: alte Feierhalle (Anschrift: Friedhofstraße 7) und neue Feierhalle (Anschrift: Serkowitzer Straße 33) und Einfriedungsmauer, Grufthaus Karl Mays, Jugendstilgruft, Grabmal Doerstling und Beckert sowie weitere Grabanlagen (siehe Sachgesamtheitsliste - Obj. 09305004, gleiche Anschrift); Kulturdenkmale wegen ihrer Zeitzeugenschaft, ihrer Bedeutung für die Ortsgeschichte, ihres Erinnerungswertes und zum Teil ihres künstlerischen Wertes

Denkmaltext

Friedhof mit alter und neuer Feierhalle, Grabanlagen und Einfriedung. Die alte Friedhofskapelle ist ein Saalbau in der Achse des Friedhofseinganges mit Rundbogenportal, Rundfenster und Glockentürmchen im Westgiebel, einer polygonalen Apsis im Ostgiebel und Rundbogenfenstern. Backsteinbau mit Sandsteingliederungen. Einfache Ornamentverglasung der Fenster. Errichtet durch das Dresdner Architekturbüro Schilling & Graebner, der Prüfvermerk der Amtshauptmannschaft vom 31. Juli 1890. Einzug einer Holztonne und der Halbkuppel in die Apsis 1912.

Die neue Feierhalle mit Friedhofsverwaltung ist ein eingeschossiger Bau mit flachem Walmdach und einem mittig angeordneten Eingangsbereich mit drei lanzettbogigen Öffnungen und hoher Schildmauer, die von einem konsolengestützten Kreuz überragt wird. Ein Putzbau mit Bruchsteinsockel und Blechdach. Entwurf und Bauleitung Max Czopka, ausgeführt durch die Baufirma Moritz Philipp. Die Baugenehmigung am 6. Juli 1928, die Gestattung der Ingebrauchnahme und gleichzeitig die Genehmigung für eine veränderte Planung (höhere Schildmauer) am 9. Jan. 1929.

Die Anlage ist in regelmäßige rechteckige Grabfelder aufgegliedert.Von den Gräbern sind hervorzuheben:

Anonym: Dreiteiliges Wandgrab, Grabmal mit Rundbogennische und -gesims mit der Standfigur eines Engels und zwei seitlichen (unleserlichen) Schrifttafeln. Neobarock. Um 1900 (nahe Grabmal Bauer);

Altmann: markantes Grabmal des späten Jugendstils, 1915;

Barth, Max Richard, gest. 1913: Vor leicht konkaver Wand der Stein mit einer überlebensgroßen Bronzefigur eines jugendlichen Athleten in kurzer Tunika mit einer Schale in der Rechten, um 1913;

Barth, Familiengrab des Friedrich Hermann Barth, gest. 1905, Gutsbesitzer und Ortsrichter: Dreiteiliges Wandgrab aus schwarzem Marmor, in der Mitte eine Stele mit Dreiecksgiebel, flankiert von Schrifttafeln. Schmiedeeiserne Grabeinfriedung, bedeutsam für das Friedhofsbild im Zusammenhang mit benachbartem Grufthaus des Schriftstellers Karl May, nach 1900;

Bauer, Franz: Grufthaus aus Sandstein über rundem Grundriss, Rundbogenportal mit Dreiecksgiebel und seitlich bleiverglaste Fenster in der kleinen offenen Halle. Rundkuppel mit Kupferdach. Über dem Eingang bezeichnet 1898 (Ausführung: Firma Hartenstein, Dresden);

Beckert, Familiengrab des Carl Friedrich Ernst Beckert, gest. 4. Okt. 1909, Fabrikbesitzer: Grabmal aus schwarzem Marmor, mit zwei reliefierten Figuren des Ehepaares in modischer Gewandung in weißem Marmor, eingefasst von einem Schmiedeeisengitter in Jugendstilformen, um 1910 (Steinmetz: Bruno Heymann);

Bergmann, Hermann, gest. 1909, Königlich Preußischer Polizeidirektor: Stele mit Schrifttafeln, Deckplatte und Deckelurne, um 1909;

Bilz, Friedrich Eduard, gest. 1922, bedeutender Naturheilkundler: schlichte Grabanlage aus Stein und Kreuz. Im Sockel die Inschrift „Die Natur war mein Leitstern“, nach 1922;

Böhme, Richard: wohl seit 1930 (Todesjahr von Dorothee Eberstein, geb. Böhme), Wandgrab mit Figurengruppe mit Pilger aus Sandstein. Sign. Alex. Höfer 1931?;

Burghagen, Familiengrab: Marmorplatte im Wandgrab in hellgrauem Granit, Figur eines toten Jünglings und Sternenhintergrund, 1921, sign. „SS“ (Sascha Schneider), jetzt belegt mit Fabrikant Horst Meyer, gest. 1995, Gründer der Firma Plastolit;

Chares, Otto Victor: aufwendiges Wandgrab des monumentalen Postjugendstils aus vier Säulen mit hohem Gesims und Dreiecksgiebel. Zwischen den Säulen drei Becken wie Säulentrommeln und drei

Bronzeplatten, 1912;

Colditz: Grabmal mit dem Halbrelief einer sitzenden weiblichen Gewandfigur mit Urne. Inschrift im Nischenbogen: „DER GLAUBE TRÖSTET WO DIE LIEBE WEINT“. Weißer Marmor und Kunststeinrahmen. Sign. „PAUL HEMPEL fec. DRESDEN-TOL(kewitz) (19)21“;

Danneleit, Gustav Adolf, gest. 1897: Säulenstumpf in klassizistischer Gestaltung (frühere Umsetzung);

Doerstling-Nestler, Familiengrab des Ernst Clemens Doerstling, gest. 30. Juli 1905, Regierungsbaumeister: Grabstele aus Sandstein mit getriebenen Blechvordach, mit Engelsfigur und vergoldeter Jugendstilinschrift, 1905;

Fabian, Karl Friedrich Wilhelm, gest. 1895: Obelisk aus schwarzem Marmor;

Freund, Johanna, gest. 1916: Wandgrab mit kannelierten Säulen und Verdachung in Sandstein, ein Bronzerelief einfassend, um 1900;

Hesse, Familiengrab Walther Hesse, gest. 1897, Geheimer Medizinalrat: Wandgrab mit Flachgiebel und Seitenpilastern in Sandstein, Marmortafeln sowie Bronzerelief einer Figurengruppe mit Scheidemotiv, dieses bez. „Arnold Kramer Dresden fec. 1896“;

Hey, Robert Wilhelm, Bergdirektor: Bronzerelief mit Figur eines Bergmannes vor findlingsartiger Granitstele und Grabeinfassung aus poliertem schwarzen Stein, nach 1900 (Steinmetzwerkstatt Alfred Ullrich);

Högg, Emil, gest. 1954, bedeutender Architekt, und seine Ehefrau: zwei schlichte Holzkreuze mit Verdachung am Rand des Friedhofs;

Honymus, Familiengrab des Carl Theodor Honymus, gest. 1897: Dreiteiliges Wandgrab in Sandstein, mittig eine Ädikula, darin Blendbogen und Konsole, um 1900;

Käfer und Pinkert. Familiengrab des Carl Leberecht Käfer, gest. 9. Nov. 1910, Architekt und Baumeister: Mittelstele und zwei schmale Außenstelen, im Kapitell Jugendstilblattwerk, 1910;

Kelling, Karl Richard, gest. 1937, Fabrikbesitzer: Grabmal aus Granitblock und Bronzefigur einer Knienden mit Lorbeerkranz von Hans Dammann, Rochlitz, 1937;

Koebig und Thoenes, Fabrikbesitzer: Doppelgrab aus Kalkstein, Sitzfigur einer Trauernden in Bronze, Sign. (Burkhart) Ebe 1938;

Krahmer, Familiengrab: Wandgrab mit bossiertem Tor und geschlossener Pforte mit Putten über den inneren Torpfeilern, um 1910;

Löffler und Berthold, Familiengrab: wohl seit 1927 (Gertrud Löffler verstorben), Doppelgrab der Familien von Paul Löffler, gest. 1952, Architekt und Ernst Berthold, Fabrikbesitzer (Entwurf: Paul Löffler; Steinmetz: Franz Schuster);

May, Karl (1842 –1912), Schriftsteller, und Klara May (1864 –1944): Am Rande des Friedhofs am nördlichen Ende einer Querachse das Grufthaus des berühmten Erfolgsautors in Form eines griechischen Tempels mit vier ionischen Säulen, Glasdach und eine Figurengruppe im Halbrelief: Ein Engel empfängt am Fuße der Himmelspforte eine Verstorbene, betrachtet von Engeln und Verstorbenen. Die Inschrift lautet:
SEI UNS GEGRÜSST! WIR, DEINE ERDENTATEN,
ERWARTETEN DICH HIER AM HIMMELSTOR,
DU BIST DIE ERNTE DEINER EIGNEN SAATEN
UND STEIGST MIT UNS NUN ZU DIR SELBST EMPOR
Grabplatte mit Palmettenfries, weißer Marmor. Eine Arbeit von Selmar Werner, 1912–1913. Gegenüber und diagonal gestellt, die Querachse flankierend, zwei steinerne Ruhebänke und Löwengreifen als Flanken. Der Grabtempel durch den Steinmetz und Architekten Paul Ziller errichtet, beeinflusst von Ernst Zillers Grabmal für Heinrich Schliemann in Athen;

Meyer, Horst: siehe Grabmal Burghagen;

Möbius und Janke, Familiengrab: wohl seit 1889 (Selma Wilhelmine Frida Möbius verstorben), neobarocke Grabanlage. Dreiteiliges Wandgrabmal mit einem von Säulen getragenen Mittelteil mit geschweifter Verdachung mit Urnenbekrönung und Relief der Verstorbenen, seitlichen Schriftfeldern und Eckpilastern mit Kugelbekrönungen, Grabmaleinfriedung aus Sandstein und schmiedeeisernem Tor. Porträtrelief aus Bronze (sign. Armbruster), um 1900, Bildhauer: Leopold Armbruster;

Philipp, Familiengrab des Moritz Hermann Philipp, gest. 1928, Baugeschäftsinhaber: Freistehendes Grabmal in neobarocken Formen in der Art eines Wandgrabes mit schmiedeeiserner Einfassung in Jugendstilformen, um 1904 errichtet (Emilie Rosine Philipp, gest. 1904);

Simang, Hermann, gest. 1910: Grabstelle in neoklassizistischen Formen mit Tafel und Urnenbekrönung, Sandsteineinfassung, um 1910;

Villnow, Hermann, gest. 1913, Major: Wandgrab, dreiteilig mit Flachbogenschluss. Im Mittelteil das Halbrelief eines Ritters zu Pferde, Bronze. In den Seitenfeldern ehemals Schrifttafeln. Um 1913;

Ziller und Hennig, Familiengrab (Baumeister Gustav Ziller und Ehefrau Maria Hennig): Wandgrab in symmetrischer Anlage, Sandstein. In der Mitte Bronzerelief einer Mutter mit totem Säugling. Inschrift „NUN ABER BLEIBET GLAUBE“. 1896 von Peter Pöppelmann.

(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

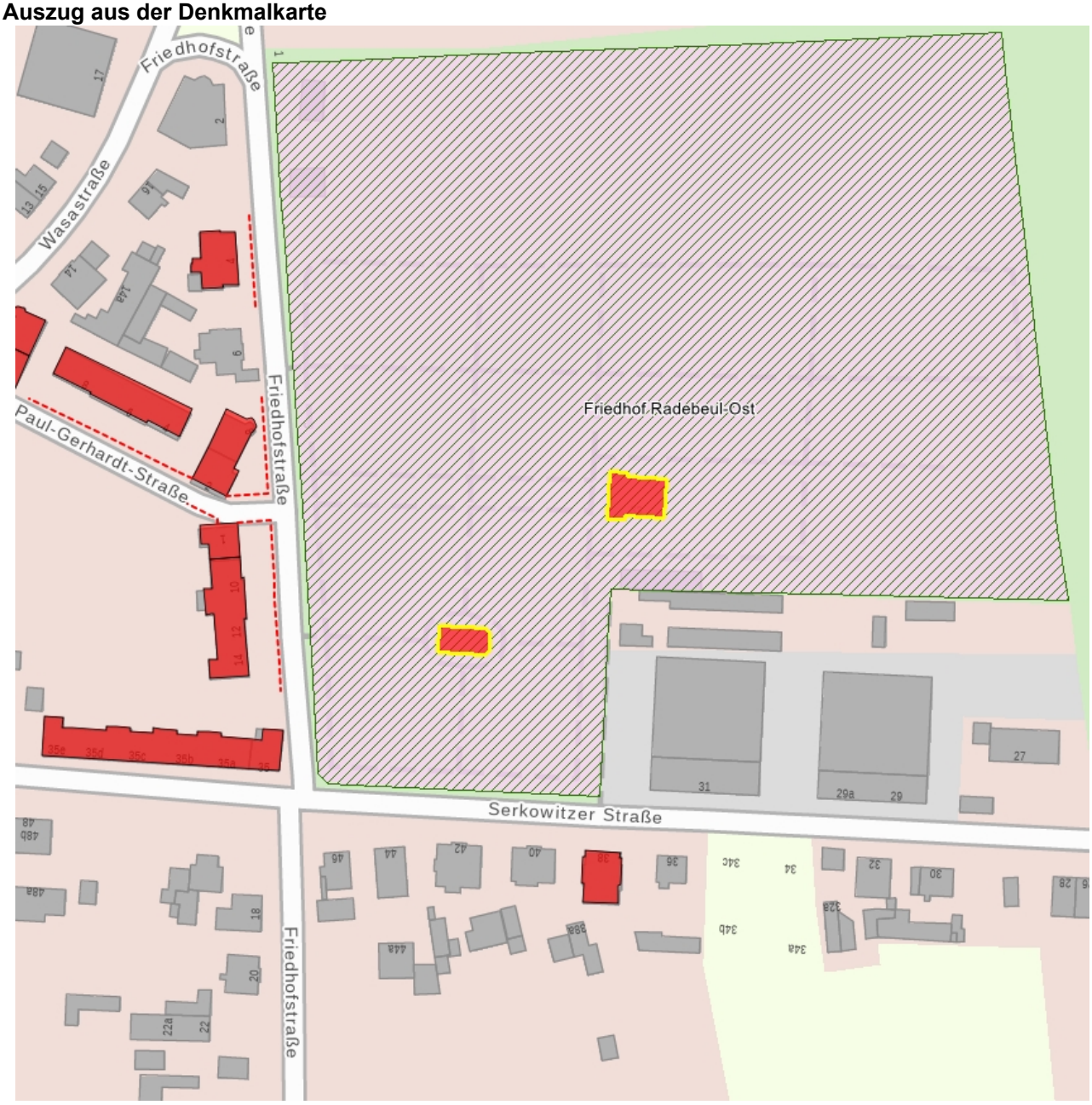
Datierung 1890 (alte Feierhalle); 1928-1929 (neue Feierhalle); 1889 und 1938 (Grabmal Doerstling und Beckert); 1912-1913 (Jugendstilgruft); 1912-1913 (Grufthaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**DF 739 975**
Aufnahmejahr	1997
Fotograf	Reinecke, Hans
Beschreibung	Parentationshalle (Haupteingangsseite)

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

Obj.-Dok.-Nr.	08951292
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Serkowitzer Straße 33
Gem. * Fl-stck. * Flur	Radebeul * 159
Bauwerksname	Hauptfriedhof Radebeul; Friedhof Radebeul-Ost (Sachgesamtheit)

Zusätzl.-Anschrift *Serkowitzer Straße 33* *159*Radebeul*

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Friedhof Radebeul-Ost: alte Feierhalle (Anschrift: Friedhofstraße 7) und neue Feierhalle (Anschrift: Serkowitzer Straße 33) und Einfriedungsmauer, Grufthaus Karl Mays, Jugendstilgruft, Grabmal Doerstling und Beckert sowie weitere Grabanlagen (siehe Sachgesamtheitsliste - Obj. 09305004, gleiche Anschrift); Kulturdenkmale wegen ihrer Zeitzeugenschaft, ihrer Bedeutung für die Ortsgeschichte, ihres Erinnerungswertes und zum Teil ihres künstlerischen Wertes

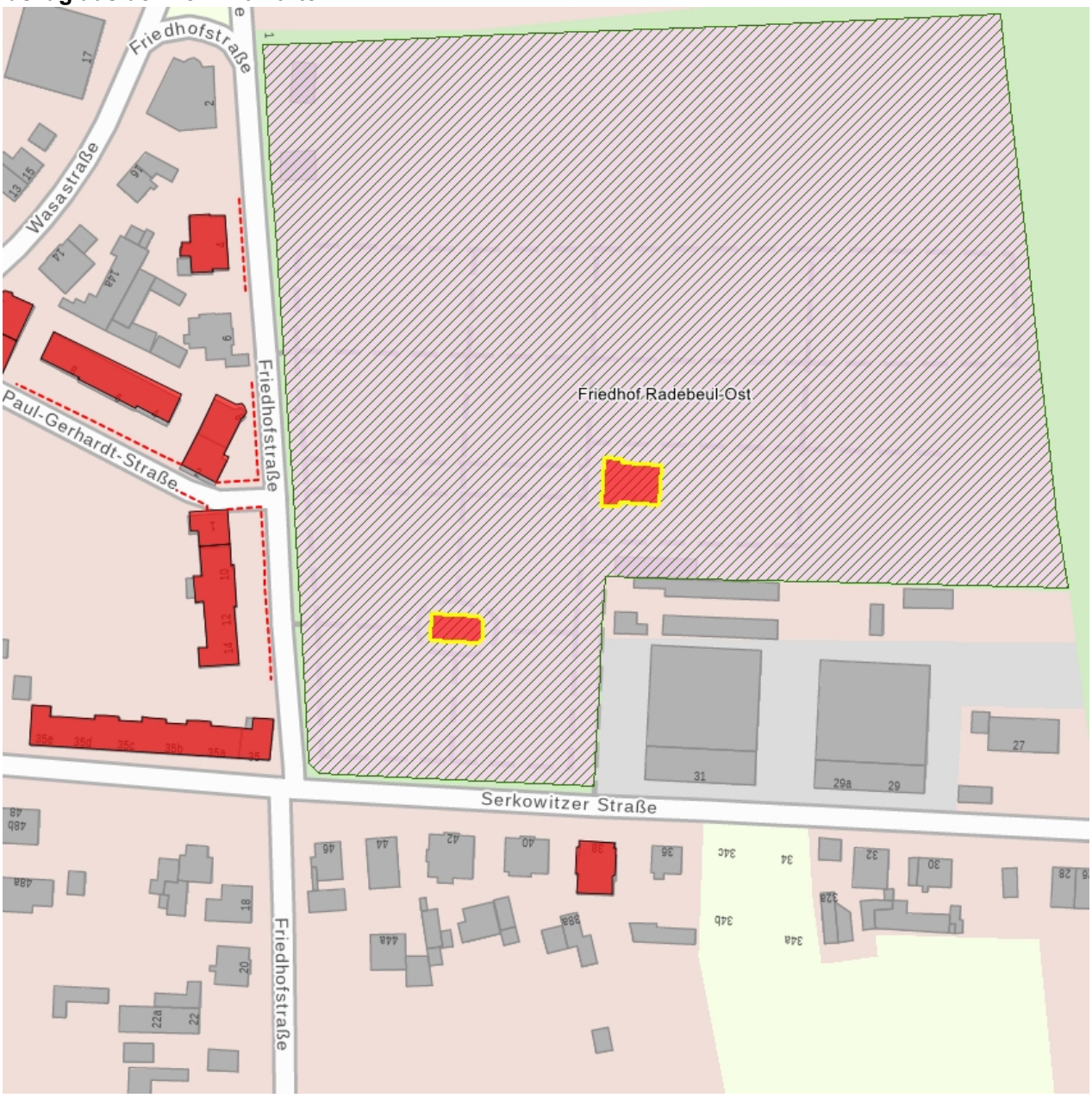
Datierung 1890 (alte Feierhalle); 1928-1929 (neue Feierhalle); 1889 und 1938 (Grabmal Doerstling und Beckert); 1912-1913 (Jugendstilgruft); 1912-1913 (Grufthaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**DF 739 975**
Aufnahmejahr	1997
Fotograf	Reinecke, Hans
Beschreibung	Parentationshalle (Haupteingangsseite)

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.